Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 253. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 18. September 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 17. September.

K. s. C. **Der diesjährige praktisch-sociale Kursus** des Volksvereins für das katholische Deutschland wird, wie nunmehr feststeht, in den Tagen von Montag, den 8. bis Samstag, den 13. Oktober d. J. in **Köln** in den Räumen der Bürgergesellschaft, Röhrergasse, stattfinden. Auf den Vormittag fallen 2 bis 3 einstündige Vorträge über die augenblicklich wichtigsten praktischen Fragen der Volkswirthschaftspolitik, denen sich des Nachmittags dann eine Diskussion anschließt. Die Tagesordnung des diesjährigen Kursus umfaßt in erster Linie die Behandlung der Agrarfrage einschließlich der ländlichen Wohlfahrtspflege in drei Vorträgen. Eine besondere Berücksichtigung hat ferner die Handwerkerfrage gefunden; die Organisation des Handwerks in Innungen und Handwerkskammern, deren praktische Ausgestaltung und Thätigkeit, die Ausnutzung des Genossenschaftswesens für die Handwerker, die Mitwirkung der Gesellenvereine an der Durchführung der Handwerkerorganisation werden von sachverständiger Seite eingehend in je einstündigem Vortrage erörtert werden. Die Behandlung des Schutzes des Kaufmannstandes (Prinzipale und Gehülfen), sowie das kaufmännische Genossenschaftswesen als Mittel der Selbsthülfe ist einem weiteren Vortrage von einer Stunde vorbehalten. In einem weiteren Vortrage von 3 Stunden sollen noch die wichtigsten Punkte der Arbeiterfrage im allgemeinen besprochen werden, während einstündige Vorträge noch folgenden Gegenständen zugedacht sind: Aufgaben der charitativen Frauenvereinigungen, Volksbildungsbestrebungen, sociale Schulung der Arbeiter und Gesellen, Mäßigkeitsbestrebungen. Angesichts der Wichtigkeit der Gegenstände, die augenblicklich zum Theil mitten in der politischen Erörterung stehen und auf dem Kursus von berufener Seite werden behandelt werden, dürfte eine allseitige Betheiligung nicht nur seitens des Klerus und der Akademiker, sondern auch aus den Kreisen der Männer der Praxis zu erhoffen sein. Namentlich wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Handwerker sich zu den Vorträgen über ihre Standesfragen zahlreich einfinden, in der nachfolgenden Diskussion Anregungen geben und empfangen und in ihren Innungen sodann die praktischen Resultate der Erörterungen auf dem Kursus im Interesse des gesammten Standes verwerthen. Dadurch, daß die das Handwerk betreffenden Vorträge, sowie die anschließende Diskussion auf einen Tag gelegt sind, dürfte den Handwerkern ein Besuch des Kursus besonders erleichtert sein. Ein Nachmittag des Kursus ist für die Generalversammlung des Verbandes „Arbeiterwohl" in Aussicht genommen. Eine genaue Tagesordnung mit dem Namen der Referenten wird noch in der Tagespresse angegeben werden.

(*) **Reichstagsvorlagen.** Wie officiös mitgetheilt wird, werden unter den ersten Vorlagen, die dem Reichstage in seiner demnächstigen Tagung unterbreitet werden sollen, sich die Entwürfe zur Aenderung des Urheberrechtes und zum Ausbau des Verlagsrechtes befinden. Mit ihnen zusammen würde dann auch der Entwurf über die privaten Versicherungs-Unternehmungen vorgelegt werden.

(*) **Zur Bekämpfung etwaiger weiterer Kohlentheuerung** ermächtigte die bayerische Staatsregierung die Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen, im direkten Verkehr mit den preußisch-hessischen Staatsbahnen und anderen an der Tarifmaßnahme sich betheiligenden Staats- und Privatbahnen für Steinkohlen, Braunkohlen, Coks, Briquetts, Torf und Torfbriquetts im Versand von den deutschen Seehäfen und den deutschen binnenländischen Umschlagplätzen mit sofortiger Gültigkeit auf die Dauer von zwei Jahren die billigeren Frachtsätze des Rohstofftarifs auf den bayerischen Staatsbahnen anzuwenden.

(*) **Die internationale Waffenbrüderschaft in China** ist in Chartres am Freitag von General Burgère gefeiert worden. Derselbe gab den fremden Officieren und den französischen Corpskommandanten ein Dejeuner. Im Laufe desselben brachte General Brugère einen Trinkspruch aus, in welchem er zunächst die fremden Officiere willkommen hieß und dann auf den Präsidenten Loubet sowie auf die freinden Staatsoberhäupter trank, deren Heere bei dem französischen Manöver vertreten sind. „Indem ich mein Glas erhebe", fügte General Brugère hinzu, „richten sich meine Gedanken nach dem fernen Osten, wo die Truppen der Großmächte nebeneinander für dieselbe Sache, die der Civilisation und der Menschlichkeit, gekämpft und einen neuen Beweis geliefert haben für die Waffenbrüderschaft, welche die Soldaten der verschiedenen Heere vereint. Ich fordere Sie auf, das Glas zu leeren auf das Wohl aller Kameraden, die in China sind und die ihre Fahne so hoch gehalten haben." Der russische General Vonliarliarskji als ältester der fremden Officiere, antwortete, indem er auf das Wohl des Präsidenten Loubet, des Kriegsministers, des Generalissimus und der Corpscommandanten trank.

(*) **Die Einberufung des Reichstags** soll, wie der Berl. Börs. Ztg. von parlamentarischer Seite geschrieben wird, auf den 23. October erfolgen.

(*) **Der neue Direktor der Kolonial-Abtheilung**, Dr. Stübel, sollte nach Zeitungsmeldungen dem Reichskanzler bereits eine Denkschrift über angeblich nothwendige Aenderungen in den seitherigen Beziehungen der Kolonialverwaltung zu der bestehenden Organisation der Reichsbehörden überreicht haben. Nach Erkundigungen, die die „Nat.-Ztg." an unterrichteter Stelle eingezogen hat, entbehrt der Inhalt dieser Mittheilungen jeder thatsächlichen Unterlage.

* **Stettin**, 16. Sept. Der Kaiser hat auf die Meldung des Staatssekretärs von Podbielski, daß der Reichspostdampfer „Kiautschou" glücklich von Stapel gelaufen ist, folgenden telegrapischen Glückwunsch gesandt:

„Es gereicht Mir zur großen Freude, dem „Vulkan" und der „Hamburg-Amerika-Linie" zu dem heute glücklich verlaufenen Stapellauf meinen Glückwunsch senden zu können. Möge der Reichspostdampfer „Kiautschou" als ein Beweis deutscher Arbeitskraft und seemännischer Tüchtigkeit stets mit Glück dem Verkehr zwischen dem Vaterlande und dem fernen Osten dienen. Ich war leider durch die Anhäufung der Geschäfte verhindert, dem Stapellauf beizuwohnen. Wilhelm I. R.

* **München**, 16. Sept. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein ist heute halb 11 Uhr verschieden. Die Beisetzung erfolgt in Darmstadt.

* **Rom**, 16. Sept. Der Herzog der Abruzzen ist mit dem Korvetten-Kapitän Cagni vormittags hier eingetroffen und von den Ministern, den Spitzen der Behörden, von Vereinen und einer überaus großen Menschenmenge empfangen worden. Der Herzog begab sich sogleich nach dem Pantheon, um am Sarge König Humberts einen Kranz niederzulegen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 15. Sept. „Daily Telegraph" meldet aus Lorenzo-Marques vom 14. Sept.: Krüger wird nominell gefangen gehalten auf Betreiben des britischen Konsuls, der entschieden dagegen protestierte, daß Krüger das portugiesische Gebiet als Stätte benutze, um von dort aus mit der Exekutive Transvaals die Verbindung aufrechtzuerhalten oder sie zu leiten. Daher wurde Krüger vom Hause des holländischen Konsuls Pott nach dem Regierungsgebäude gebracht, wo er scharf überwacht wird, Militärposten sind aufgestellt worden. Der Sekretär des Gouverneurs wurde haftbar gemacht und instruiert, daß Krüger das Regierungsgebäude nicht verlassen dürfe. Der Gouverneur theilte Pott mit, er sei von der Lissaboner Behörde angewiesen worden, Pott fortan nicht mehr als Vertreter Transvaals und des Oranjefreistaats anzuerkennen, da beide jetzt britisches Gebiet seien. Der französische Konsul und der Konsulatsattachee sprachen vor, um Krüger zu besuchen, wurden aber nicht zu ihm gelassen, ebenso auch die Beamten Krügers. Schalk Burger, der in vergangenen Nacht eintraf, erhielt gleichfalls nicht die Erlaubniß, Krüger zu besuchen. Er reiste sofort wieder nach Transvaal ab, mit ihm van Alpen (Generalpostmeister von Transvaal) und Eloff. Gestern abend wurden fünf Personen verhaftet, die angeschuldigt sind, sich verschworen zu haben, Potts Haus in die Luft zu sprengen, drei wurden heute freigelassen, die beiden anderen, die Engländer sind wurden in Haft behalten.

* **Ladybank** (Schottland), 15. Sept. In der liberalen Vereinigung sprach Asquith namens der Mehrzahl der Führer der liberalen Partei und erklärte, die Annektierung der südafrikanischen Republiken sei unwiderruflich. Dieselben müßten und würden dem Reiche unwiderruflich einverleibt werden. Der Krieg habe England die Augen geöffnet hinsichtlich der Gefahr, in der es schwebte, Südafrika zu verlieren.

* **Lourenco Marques**, 14. Sept. Burghers, welche gestern Abend hier eingetroffen sind, sollen, nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus, berichtet haben, daß die Buren in Nelspruit untereinander in Streit gerathen seien und Plünderungen und Brandstiftung verübten. Sie erklärten, Präsident Krüger habe sie im Stich gelassen, ihr Gold mit sich genommen und ihnen nur Papiergeld zurückgelassen. (?) — Die Gerüchte, daß die Burghers die Absicht hätten, sich zu ergeben, erhalten sich. — Präsident Krüger befindet sich noch immer in dem Hause des Gouverneurs; den Beamten von Transvaal ist nicht gestattet, ihn zu sehen. Der Konsul Pott erklärte, Reitz befinde sich nicht hier.

* **Bloemfontein**, 16. Sept. Macdonald fing am 13. d. zwischen Winburg und dem Vetflusse eine Streitmacht von 700—800 Buren mit drei Kanonen ab und erbeutete 33 Wagen, 270 Zugochsen, 65000 Patronen und eine große Menge Vorräthe. Die Buren steckten drei andere Wagen in Brand, um deren Wegnahme zu verhindern.

* **Lissabon**, 15. Sept. Die portugiesische Regierung richtet an den Gouverneur von Mozambique ein Telegramm, worin die Abreise des Präsidenten Krüger aus Lourenco Marques nach Europa gestattet wird. Der Gouverneur werde sich aber versichern müssen, das Krüger dieses Reiseziel einhalte, und alle Vorsichtsmaßregeln treffen müssen, um bis zu der Einschiffung Krügers für dessen Sicherheit und ehrerbietige Behandlung Gewähr zu leisten.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **London**, 17. Sept. Reuter meldet aus Peking vom 10. d. M.: Die allmähliche Verminderung der russischen Truppen in Peking hat begonnen. 5 Regimenter stehen noch zum Abrücken bereit, 3 marschieren nach der Mandschurei, von wo schlechte Nachrichten eingelaufen sind. Die Zahl der in Peking stehenden russischen Truppen beträgt noch 8000 Mann, die übrigen Verbündeten verfügen über 70 000 Mann, davon sind 22 000 Japaner, von denen 15 000 zurückgezogen, die übrigen aber in Reserve gehalten werden sollen. Kleinere Truppenabtheilungen zwischen Tungtschau und Hoiangholsien, wo englische und amerikanische Truppen stehen, wurden verschiedentlich von Boxern angegriffen, viele Boxer sollen gefallen sein.

* **London**, 17. Sept. Reuter meldet aus Peking vom 11. September: Die japanische Gesandtschaft glaubt nicht, daß der Mann, der sich als Mörder v.

In Sibirien.

Original-Erzählung von M. v. Hartung.

(Nachdruck verboten.)

Wenige Länder mag es geben, über die selbst unter den Gebildeten so falsche Vorstellungen verbreitet sind wie über Sibirien. Als eine von Schnee und Eis starrende Wüstenei stellen die meisten es sich vor, in der nur des Raubvogels heiserer Schrei erschallt und scheu der von Verbannten verfolgte Zobel dahinhuscht. Nun, wenn auch Sibirien in Bezug auf landschaftliche Schönheit sich den Hochländern mit ihren bis in den blauen Aether ragenden Berggipfeln nicht zur Seite stellen kann, so hat es doch auch seine eigenen Reize, besonders im Frühjahr, wenn auf den weiten Steppen das Gras so hoch emporwächst, daß es stellenweise das Gefährt des Reisenden, den niedern Tarantaß, ganz verbirgt, wenn wilde Rosen und Hyacinthen, hohe Lilien und bescheidene Gänseblümchen den Rasen schmücken und laue, balsamische Winde die zarten Zweige der Birken durchfächeln. In süße Träumerei, in ein seliges Selbstvergessen, in eine Ahnung des großen, „Nirwana" der Budhisten sinkt der Reisende, bis plötzlich ein Stoß, ein Krach, ihn in die Wirklichkeit zurückversetzt. Der Tarantaß ist in eins der unzähligen Löcher gerathen, die seit Jahrhunderten die Wege der Steppe unterbrechen und sie noch Jahrhunderte unterbrechen werden. Was thut's? Die „Duschki", d. h. „Freunde", die die Pferde geliehen haben, die wir zur Beförderung brauchen, sorgen schon dafür, daß bald alles wieder in Ordnung kommt. Oft sind es frühere Verbannte, diese „Duschki", oder Nachkommen von solchen, und Erzählungen, wie sie des Romanschriftstellers kühnste Phantasie kaum zu erdenken vermag, bekommt man da zu hören, wenn man das Vertrauen der Leute zu gewinnen weiß.

So in einem Dorf im „Oblast" (Territorium) Akmollinsk; nennen wir es Kraskaja. Wir waren gezwungen, dort Halt zu machen. Es war Sommer, Sommer von einer Gluth, in der die Wahnvorstellungen von der stets in Sibirien herrschenden Kälte ebenso rasch dahingeschmolzen wären, als ihr das kurz zuvor noch so saftig grüne Gras erlag, und ein Sandsturm fegte über die Steppe. Ich kenne nicht den Samum der Sahara, aber so einen kleinen Vorgeschmack gibt der sibirische Sandsturm, der ganze Schichten Sandes viele Meter hoch in die Luft emporwirft, jeden Ausblick, jede Orientirung unmöglich machend. Wir waren kurz nach seinem Ausbruch nach Kraskaja gelangt, froh des ersehnten Obdachs, froher noch, als wir in dem Ortsvorsteher, den wir besuchten, um von ihm etwas über die hierher Verbannten zu erfahren, einen hochgebildeten Mann kennen lernten.

Iwan Korojelow gehörte einer angesehenen und reichbegüterten Beamtenfamilie St. Petersburgs an. Er studirte erst zwei Semester Medicin, dann wandte er sich den Staatswissenschaften zu. Als Student hielt er sich, den dringenden Bitten seines Vaters folgend, von allen Unruhen, von jeder heimlichen Verbindung fern. Er absolvirte seine Examina und bekleidete bald eine seinen Kenntnissen und Fähigkeiten angemessene Stellung im Ministerium des Innern.

Bei einem Ball, den seine Tante Apollina, die Wittwe des Kaufmanns erster Gilde Grigoriew, gab, lernte er Natalie Gurowskaja kennen und — lieben. Sie war mehr als schön, sie war reizend. Sie hatte den vollen und doch so graziös biegsamen Körper der Russin, den lebhaften, schlagfertigen Esprit der Pariserin und — das Beste! — das tiefe Gemüth der Deutschen. Was Wunder, wenn man ihr überall huldigte, wenn auch diejenigen ihr aufrichtige Verehrung darbrachten, denen die 150 000 Rubel der Waise — Natalie hatte ihre Eltern frühzeitig verloren und war bei Apollina, der Base ihrer Mutter, erzogen worden — gleichgültig waren, oder die sich wenigstens stellten, als ob dem so sei. Die köstliche Frische der Jugendlichkeit, der siebzehn Jahre, die Natalie zählte, ließ selbst das Herz des alten Generals Wladimir Obrutenorwitsch rascher schlagen, und unser guter Iwan Karojelow, der bis dahin wohl gern mit einem hübschen Mädchen getändelt, gescherzt, gelacht, aber nie den Gedanken an eine ernste Verbindung gefaßt, der sich ängstlich gewissenhaft zurückgezogen hatte, sobald nur eine entfernte Vermuthung auftauchen konnte, er hege ernstere Absichten, war total verliebt, oder richtiger, er liebte mit aller Gluth seines Herzens die reizende Natalie.

Und sie? Unbefangen stand sie ihm erst gegenüber in ihrem einfachen weißen Tarlatankleidchen, das wie eine duftige Wolke ihre schöne Gestalt umschwebte, unbefangen plauderte sie mit ihm, freilich lieber und länger als mit anderen, und als neiderfüllten Blickes, mit verhaltener Wuth im Herzen, Sascha (Alexander) Grigoriew, ihr Vetter, sie darauf aufmerksam machte, daß ja dem schönen Iwan gegenüber endlich der Eispanzer, mit dem bisher ihr Herz umgeben, zu schmelzen scheine, da brach ein so erstaunter, fast belustigter Blick aus ihren schönen braunen Augen, da tönte ein so silbernes Lachen von ihren frischen, rothen Lippen, daß Salscha beruhigt war, für einen Augenblick freilich nur. Denn das Lachen verstummte gar rasch, ein heißes Erröthen übergoß ihr liebliches Antlitz, und ihr Blick folgte mit gar eigenem Ausdruck dem von Sascha Genannten, der in diesem Moment mit Fürstin Marja Nelidav, der anerkannten Schönheit der Saison, in raschem Reigen vorbeiwalzte.

„Natalie, Du liebst ihn!" flüsterte Sascha, krampfhaft ihre Hand drückend, daß sie mit leisem, unwillkürlichem Wehlaut sie aus der seinen zog.

„Nein — aber wenn ich ihn liebte, was ginge es Dich an?"

„Was es mich anginge, Duschinka?" Du fragst noch? Die ganze Hölle dann über ihn!" rief er leidenschaftlich.

„Schweig!"

„Warum? Ich will nicht schweigen! Ich will nicht, daß Du ihn liebst! Es kann nie zu einem guten Ende führen!"

Einen stolzen Blick warf sie auf ihn, dann wandte sie ihm den Rücken und trat zu einer Gruppe junger Mädchen. Sie ahnte nicht, daß von diesem Augenblick an Sascha ihr Todfeind geworden war, daß er alles daransetzte, sie zu verderben, dem sie ihr junges Herz geweiht hatte.

Auch Iwan ahnte nichts davon. Wie ein Träumer ging er umher, das Herz von heißer Liebessehnsucht erfüllt, nur mechanisch, in bewußter Pflichttreue verrichtete er die Arbeiten seines Amtes, bis er endlich von ihren Lippen das süße Geständniß ihrer Gegenliebe vernommen, bis er ihre bebende Gestalt in seine Arme geschlossen, den heißen Kuß stürmischer, sein ganzes Sein erfüllender und durchdringender Liebe auf ihren kleinen Mund gedrückt und des Popen Segen ihn mit der, die er mehr liebte als alles auf der Welt, vereinigt hatte.

Und Sascha? Vergeblich hatte er versucht, durch Intriguen aller Art die Vereinigung der beiden zu hindern. Er war der Zeuge ihres Glückes; wuthknischend im Innern, eine lächelnde Miene zur Schau tragend, wohnte er der Trauung bei, und als jene den Eid der Treue vor dem Altare leisteten, da schwur er sich im Stillen zu, sie zu verderben um jeden Preis, selbst um den der eigenen Ehre.

Er war Hausfreund des jungen Paares, er führte einen Freund bei ihnen ein, einen jungen Arzt, Konstantin Tschernirov. Und wenige Wochen, nachdem dies geschehen war, wurde Tschernirow wegen Theilnahme an einer nihilistischen Verschwörung verhaftet, einige Stunden darauf auch Iwan. Was aus ersterem geworden, ist unbekannt; die düsteren Mauern von Petropawlowsk lassen keine Kunde von dem in ihnen gefangen Gehaltenen nach der Außenwelt gelangen. Für Iwan aber genügte es, daß er mit dem Verschwörer in Verkehr gestanden; er wurde wegen politischer Unzuverlässigkeit „auf administrativem Wege verschickt", wie der milde Ausdruck für die harte Strafe lautet. Sein Vermögen wurde confiscirt, und die wie vom Schlage getroffene Natalie hatte es nur der Fürsprache ihrer Verwandten zu verdanken, daß sie nicht das Loos ihres Gatten traf.

(Fortsetzung folgt.)

— **Zur Pariser Weltausstellung** erschien ein interessantes Album der Maggiwerke, die in Berlin, Singen, Kempttal und Paris ihre Hauptniederlassungen haben. In 32 Bildern werden die Fabrikanlagen, die Fabrikation der allbeliebten Maggi'schen Specialitäten, die Geschäftshäuser und Bureaux an den genannten Orten vorgeführt. Die Schlußbilder zeigen die Stallungen und die Rinderherden der Firma in Kempttal. Aus dem schön ausgestatteten Album erhält man einen überraschenden Ueberblick über die große Ausdehnung und Mannigfaltigkeit der rühmlichst bekannten Werke der Firma Maggi.

Kettelers bekannte, der wirkliche Schuldige sei; sie glaubt vielmehr, daß er von Leuten bezahlt ist, die den Prinzen Tsching verdächtigen. Die Japaner begünstigen Tsching, die Russen Li-Hung-Tschang.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 18. September.

□ Während des heftigen Gewitters, das sich heute in früher Morgenstunde über hiesiger Stadt und Umgegend entlud, zündete ein Blitz in dem Fehling'schen Sägewerk an der Dingdener Chaussee. Mehrere Gebäulichkeiten und bedeutende Holzvorräthe standen alsbald in Flammen. Die beiden hiesigen Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, die weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Große Holzvorräthe, darunter werthvolle Aufschichtungen geschnittener Bretter 2c., sind verbrannt. Leider sind auch zwei Pferde in den Flammen umgekommen. Vermuthlich sind diese beiden Pferde von dem Blitzstrahl getroffen worden. Die übrigen Pferde konnten noch rechtzeitig aus dem brennenden Gebäude befreit werden. Die Telephonleitung ist an mehreren Stellen vom Blitz getroffen und beschädigt worden. Auch an verschiedenen anderen Stellen in der Umgegend scheint das Gewitter Schaden angerichtet zu haben. So soll der Blitz ebenfalls im benachbarten Biemenhorst (Schulgebäude?) gezündet haben.

(⊙) Gutem Vernehmen nach ist die Ausführung der Arbeiten an dem Oberbau der Bahnstrecke Empel-Bocholt der Firma Kintoff u. Niemeyer-Harburg, welche auch die Erdarbeiten an der erwähnten Strecke ausgeführt hat, übertragen worden. Die Verdingungssumme beträgt 24080 Mk. Mindestfordernder war, wie vor kurzem mitgetheilt, H. S. Fl. Siepe-Winterswyk mit 20 348 Mk., Höchstfordernder Harder seth-Telgte mit 34 460 Mark.

*** Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß wir in heutiger Nummer den am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft tretenden Fahrplan für die Strecke Wesel-Bocholt-Winterswyk zur Kenntniß unserer Leser bringen. Große Abweichungen gegenüber dem jetzt gültigen Fahrplan weist derselbe nicht auf.

(⊙) In der jetzigen Obstzeit dürften einige Winke über das Aufbewahren des Obstes, die uns ein Freund unseres Blattes zur Verfügung stellt, von allgemeinem Interesse sein. Frisches Obst wickelt man in Seidenpapier und bringt es dann in Holzwolle eingehüllt in Fässer, die man gleich nach dem Verpacken verschließt. Birnen umschüttet man mit Korkmehl. Derartig aufbewahrte Obstsorten halten sich sehr lange. Legt man Obst auf sein eigenes Laub, sodaß sich die einzelnen Früchte nicht berühren, so bleibt es sehr schmackhaft. Obst, Knollen und Wurzeln, in Seidenpapier fest eingehüllt und mit pulverförmigem Kalk umgeben, halten sich lange Zeit frisch. An Stelle des Kalks kann man auch Gips nehmen.

(⊙) Das Pflücken des Obstes. Wie oft sieht man in den Läden auf den Märkten, ja selbst auf den Obstausstellungen schlecht gepflücktes Obst. Statt daß es „gepflückt" wird, wird es vom Baume gerissen, und dabei bleibt meistens der Stiel am Baume oder ein Stückchen Ast am Obste. Mutter Natur hat dabei dem Pflücker einen deutlichen Fingerzeig gegeben, wie Obst gepflückt werden soll. Während das Obst reift, bildet sich von selbst langsam zwischen dem Stiel und dem Holz eine Korkschicht, die nach Abnahme resp. nach Abfallen des Obstes das Holz vor dem Eindringen von Parasiten schützt. An dieser Korkstelle erfolgt die natürliche Trennung von Obst und Holz, und hier muß das Obst abgenommen werden! In der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers, die umsonst von dem Geschäftsamt in Frankfurt a. Oder verschickt wird, ist die Pflückstelle wie das richtige Pflücken bildlich dargestellt — wer sich dafür interessirt, lasse sich die Nummer kommen.

(**) Der Mangel an Lehrkräften für die katholischen höheren Schulen im Gebiete des münsterischen Provinzial-Schulkollegiums ist, so schreibt die „Kölnische Volkszeitung", in steter Zunahme begriffen. Mathematiker insbesondere müssen sofort nach dem Staatsexamen mit größerer Studentenzahl beschäftigt werden, an Neu-Philologen fehlt es, und neuerdings können auch Stellen klassiger Philologen nicht besetzt werden, weil keine geeigneten Kräfte verfügbar sind. Das pädagogische Seminar am Gymnasium zu Arnsberg wird in diesem Herbste überhaupt nicht eröffnet, weil keine Meldungen von Kandidaten vorliegen. Am meisten vom Lehrermangel betroffen sind die königlichen Anstalten, da die städtischen ihnen die besten jüngeren Lehrkräfte fortnehmen, indem sie auf die Anciennitätsliste faktisch kaum Rücksicht zu nehmen haben. Die Folgen sind Ueberbürdung der vorhandenen Lehrkräfte, häufiger Wechsel in den Stundenplänen, Kombinirung verschiedener Klassen, vielfach übergroße Schülerzahl, da Theilung in Cöten nicht erfolgen kann.

(⊙) Die Manöverrüstungen und Manöveroperationen, die in den letzten Tagen eingesetzt haben, scheinen nicht nur bei unseren braven Soldaten, sondern sogar bei ganz unzweifelhaft sanfmüthigen „Civilisten" eine gewisse todesmuthige Kriegsstimmung hervorgerufen zu haben. Was sollte sonst behäbige Herren in den bekannten Jahren, welche nicht immer die schlechtesten sind, veranlassen, den edlen Leib in grauen Fries zu schnüren und mit Flinte und Jagdtasche zu einer Stunde den Bahnhöfen zuzustreben, in der sie sonst noch gar nicht an's Aufstehen dachten? Die Lust zu töten jagt sie so früh aus den Federn, sie wollen für einige Wochen das Weidmannsmanöver mitmachen und sie erklären mit feierlicher Entschlossenheit allem den Krieg, was da kreucht und fleucht. Zum Glück bleibt es in den meisten Fällen bei der bösen Absicht; die Lust ist groß, allein die Kraft ist schwach. Die Jagd ist eröffnet. Wer irgend im Umkreise von dreißig Meilen einen Bekannten oder Verwandten hat, in dessen Familienbesitz sich eine irgendwie brauchbare Jagdflinte befindet, der zögert keinen Augenblick: er fährt pürschen, und wenn er nach drei Tagen zurückkehrt, ohne eine Feder geschossen oder den erbärmlichsten Feldhasen erlegt zu haben, so trällert er dennoch mit des Böhmenfürsten Ottokars Jägerburschen voll Stolz vor sich hin. „Was gleicht wohl auf Erden dem Jäger-Vergnügen!" Und ohne mit den Wimpern zu zucken, erlegt er — um nur etwas erlegt zu haben — beim Wildhändler ein paar Reichsmark für den Hasen, den er — für die harrende Gattin — geschossen hat. Madame ist nicht wenig stolz auf die Treffsicherheit des Herrn Gemahls. Kaum ist der Reiselateiner einigermaßen zur Ruhe gekommen, so tritt der Jägerlateiner in die Aktion. Jener hat an einem Tage drei hohe Berge in den Alpen erstiegen, dieser wüthet in dem Wildbestand unserer Forsten mit einer Blutgier, die herodisch genannt werden müßte, wenn sie nicht gar so platonisch wäre. Wenn so viel Thiere alljährlich wirklich in den deutschen Forsten vernichtet würden, wie sie die Herren Sonntagsjäger getötet zu haben behaupten, so würde sicher der Wildbestand in kürzester Zeit auf ein kaum nennenswerthes Minimum herabgesunken sein. Aber erfreulicher Weise sind die Kugeln der Sonntagsjäger nicht so unbedingt tötlich.

(**) Amtliches. Der Pfarrer C. Cohaus zu Isselburg ist zum Lokalinspektor der katholischen Volksschule in Isselburg ernannt. Dem Kaplan Lambert Henken in Rees ist die Erlaubniß zur Errichtung und Leitung einer höheren privaten Knabenschule in Rees ertheilt worden. Postsekretär Bickhardt ist von Wesel nach Frankfurt (Main) versetzt.

* **Borken**, 13. Sept. Wie wir der Weseler Zeitung entnehmen, sind die Vorarbeiten des Schmalspurbahnprojekts Wesel-Borken im Kreise Rees beendet und werden nunmehr im Kreise Borken fortgeführt. In 3—4 Wochen hofft man damit zu Ende zu sein. Es wird beabsichtigt, in den Staatsbahnhof einzulaufen und an die Nordbahn anzuschließen. Der hiesige Bahnhof wird, wenn alle projektirten Bahnen fertig sind, wohl zu klein werden, bis dahin wird aber wohl noch geraume Zeit vergehen. (Bork. W.)

+ **Münster**, 14. Sept. Ausstellung für Moorhaide- und Wiesenkultur in der Provinz Westfalen. Die Königliche Eisenbahn-Direktion Münster giebt folgendes bekannt. Alle auf den Stationen der Eisenbahn-Direktionsbezirke Kassel, Essen a. d. Ruhr, Münster i. W., der Großherzoglich Oldenburgischen Staatseisenbahnen, der Dortmund-Gronau-Enscheder und der Westfälischen Landes-Eisenbahn in der Zeit vom 30. September bis einschließlich 7. Oktober 1900 gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzugfahrkarten 1., 2. und 3. Klasse nach Münster i. W. sind zur Rückfahrt nach der Abgangsstation unter der Voraussetzung gültig, daß der Besuch der Ausstellung durch Abstempelung der Fahrkarte bescheinigt und die Rückfahrt spätestens am 3. Tage nach der Lösung der Fahrkarte (der Tag der Lösung mitgerechnet) nachts 12 Uhr beendet ist. Die gleichzeitig mit einer direkten Fahrkarte nach Münster i. W. zur Abstempelung in der Ausstellung vorgelegten einfachen Personenzug- und Schnellzugfahrkarten 1., 2. und 3. Klasse für eine anschließende vorliegende Strecke der vorgenannten Eisenbahn-Bezirke gelten unter der oben erwähnten Voraussetzung ebenfalls zur Rückfahrt nach der Abgangsstation. Fahrunterberechung ist nicht gestattet. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die tarifmäßigen Vergünstigungen. Freigepäck wird nicht gewährt. Für die Benutzung von D- und L-Zügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten.

* **Münster**, 15. Sept. Gestern Mittag wurde von dem Schnellzuge Münster-Hamm ein Kürassier aus der hiesigen Garnison überfahren. Derselbe hatte sich aus Furcht vor Strafe in selbstmörderischer Weise auf die Schienen gelegt.

* **Werne** a. d. L., 15. Sept. Die seit kurzem hier bestehenden Zwangsinnungen der Schuster und Sattler, der Schneider und Kappenmacher, sowie der Holzbereitungs-Handwerker haben in ihrer letzten Versammlung die Einführung eines Schiedsgerichtes für alle drei Innungen beschlossen und die erforderlichen Wahlen des Vorsitzenden, sowie der Beisitzer sofort vorgenommen. Ebenso wurden die Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens einstimmig angenommen. Ein Gesellen-Ausschuß konnte wegen der ungenügenden Anzahl von Mitgliedern nicht gebildet werden.

* **Datteln**, 15. Sept. In hiesiger Gemeinde wird gegenwärtig auf 4 verschiedenen Stellen Kohlen gebohrt. Der 5. Bohrthurm wird voraussichtlich in den nächsten Tagen errichtet. Möge das Bohren mit Erfolg gekrönt werden und bald ein Abteufen folgen.

* **Vom Westerwald**, 16. Sept. Wenn man täglich in den Zeitungen die Klagen über Kohlennoth liest und kennt die schönen Kohlenlager des Westerwaldes, so kann man nicht begreifen, warum die letzteren so wenig beachtet bleiben. Die Westerwälder Braunkohle ist eine harte Lignitkohle, die sehr viel Heizkraft besitzt und das Feuer lange anhält. Sie ist ein sehr schönes Heizmaterial und müßte billig zu fördern sein, wenn moderne Anlagen geschaffen würden. Dabei sind Arbeitskräfte leicht zu haben. Hunderte von Westerwäldern, die jetzt im Ruhrgebiet arbeiten und getrennt von ihren Familien leben, würden gewiß lieber in der Heimath arbeiten. Wenn sie hier auch einen geringeren Verdienst hätten, würden sie doch mehr erübrigen als jetzt. Außerdem würden die Familienverhältnisse geordneter sein, wenn der Mann und Vater daheim bleiben könnte. Es sind Braunkohlenbergwerke vorhanden, die in kurzer Zeit zu einem großen Betriebe ausgestaltet werden könnten, wenn nur das nöthige Anlagekapital vorhanden wäre. Warum erwirbt nicht irgend eine Genossenschaft oder Gemeinschaft sich ein solches Bergwerk?

* **Bielefeld**, 14. Sept. Zum Eisenbahnbroject Münster-Bielefeld wird dem ‚Wächter' geschrieben: „Man ist in den Kreisen unserer Bürgerschaft einigermaßen erstaunt darüber, daß unsere städtischen Behörden dem Eisenbahn-Project Münster Bielefeld so außerordentlich wenig Interesse entgegenbringen. Während unsere rührige Nachbarstadt Herford seit Monaten mit aller Energie an dem Gelingen des Concurrenz-Projectes Münster-Halle-Herford arbeitet, geschieht von den maßgebenden Corporationen in unserer Stadt rein gar nichts, um das viel gesundere Project Bielefeld-Münster auch nur in eine feste Form zu bringen. Erst von Münster hat man nach hier die Anfrage gelangen lassen müssen, ob denn Bielefeld gutwillig der Stadt Herford die wichtige Verbindung nach Münster überlassen wolle, ehe die Frage überhaupt in unserer Stadt discutirt würde. Es herrscht in unserer Bürgerschaft daher der dringende Wunsch vor, daß unsere Behörden mit Energie einschreiten, ehe es zu spät ist."

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

** **Rhede**, 17. Sept. Die Betheiligung an der Procession von hier nach Coesfeld (Kreuz-Erhöhungs-Procession) war auch in diesem Jahre wieder eine große. Gestern Abend trafen die Pilger wieder gesund und wohlbehalten hier ein.

⊙ **Rhede**, 17. September. Die Arbeiten am Neubau unserer herrlichen Pfarrkirche nehmen bei der überaus günstigen Witterung einen so raschen Fortgang, daß voraussichtlich die Einweihung der Kirche noch in diesem Herbst stattfinden kann. Das Dach ist fast ganz hergestellt; die Fenster sind sämmtlich eingesetzt, und das Legen des Fußbodens ist beinahe beendet. Auf der Ostseite hat man bereits mit der Freilegung der Kirche durch den theilweisen Abbruch der Tinnefeld'schen Scheune begonnen, wodurch die Schönheit des Thurmes um vieles besser in die Augen fällt, als das früher der Fall war.

Aus Nah und Fern.

— **Kiel**, 15. Sept. Der Kieler Dampfer „Brutus" ist auf der Fahrt von England nach Schleswig in der Schley unweit Kiel gestrandet. Ein Versuch des Dampfers „Valparaiso", das Schiff abzubringen, mißglückte, da die stärkste Trasse brach. Die weiteren Bergungsversuche werden durch den niedrigen Wasserstand sehr erschwert.

— **New-York**, 17. Sept. Der Wahrspruch der Totenschaukommission der bei dem Brandunglück in Hoboken ums Leben gekommenen Personen erklärt, die Erzählungen über Unmenschlichkeiten der Kapitäne einzelner Schleppdampfer seien wohl begründet, aber die Namen derselben seien nicht zu ermitteln. Die Zahl der Ertrunkenen wäre zweifellos geringer gewesen, wenn die Kapitäne mehr daran gedacht hätten, Menschen zu retten, und nicht ihr Hauptaugenmerk auf die Güter gerichtet hätten.

— **Rom**, 15. Sept. Bei den Ausgrabnngen auf dem Forum Romanum hat man den Kopf und das Brustst ück eines Pferdes aus Marmor gefunden, die von hervorragender Arbeit sind. Man nimmt an, daß der Torso, dem man einen großen Werth beimißt, aus dem zweiten Jahrhundert vor Christo stammt.

— 100 Kilometer Fuß-Marsch in 28 Stunden. Eine wunderbare Leistung, die von unglaublicher Ausdauer zeugte, hat die 13. Compagnie des Infanterie-Regiments 102, welches in Chateau Lambert garnisonirt ist, geliefert. Unter Führung des Leutnants Peria hat diese Compagnie, feldmarschmäßig ausgerüstet, mehr als 100 Kilometer in 28 Stunden zurückgelegt. Der Marsch wurde in einer gebirgigen Gegend vollzogen, und was noch zu betonen ist, so daß die Abtheilung keine Nachzügler hinterließ. Der Abmarsch geschah um 6 Uhr abends, und man kam den zweiten Tag um 10 Uhr abends an.

— In Charkow erschoß der 19jährige Secundaner Alexander Iwanow, Sohn eines angesehenen Kaufmanns, dem Gymnasialdirector Tichanowitsch und feuerte dann im Lehrerzimmer zwei Kugeln auf eine Lehrergruppe ab; eine Kugel traf den Lehrer Gorkewisch, verletzte ihn jedoch nicht sehr schwer. Der Mörder begab sich freilig zum Polizeiamt, wo er verhaftet wurde. Er war infolge eines „verunglückten" Nacheramens in der lateinischen Sprache aus der Prima in die Secunda zurückversetzt worden und scheint den Mord aus Rache begangen zu haben.

— Worin besteht die vielgerühmte Freiheit der Kaplandneger gegenüber den Transvaalnegern? Nach dem ‚Christian World' lediglich darin, daß der Neger auf britischem Gebiet sich soviel Schnaps kaufen kann, wie ihm beliebt, während der Verkauf von Branntwein an die Schwarzen in Transvaal bei hoher Geld- bezw. Gefängnißstrafe verboten ist. Betrunkene Neger, von denen in Kapstadt die Straßen allabendlich wimmeln, hat der Gewährsmann des „Christian World", ein englischer (!) Missionar, während seines elfmonatlichen Aufenthaltes in Prätoria niemals gesehen. Seiner vierjährigen südafrikanischen Erfahrung nach verstehen es die Buren besser, die Eingeborenen allmählich zu civilisiren, als die Engländer. In Kapland liegt es noch so, daß 90 Procent sämmtlicher Fälle von Mord, Raub und grobem Unfug von Schwarzen verübt werden.

— Eine Sache, die Deutschlands großem Schweigen den Mund zu öffnen vermochte. Als im März 1883 in Kassel der Geheime Medicinalrath Professor Dr. Nasse die constituirende Versammlung des (in wenigen Wochen seine 17. Jahresversammlung in Dresden abhaltenden) Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke eröffnete, da konnte er unter dem Jubel der Anwesenden verkünden, daß als einer der ersten der Generalfeldmarschall Graf Moltke seinen Beitritt erklärt habe.

— Der Papst und seine Heimath. Der hl. Vater ist mit großer Liebe seiner heimathlichen Scholle zugethan, wovon er oft Beweise gibt. Da steht z. B. ein Fuhrmann — ein gewisser Taggi — im Dienste des Grafen Pecci, der gewöhnlich ein- oder zweimal monatlich die Strecke Carpineto-Rom macht, um dem Papste den Ertrag seines Ackers zu überbringen. Jedesmal nun, wenn Taggi in den Vatikan kommt, wird er vom hl. Vater empfangen, der sich mit ihm über Carpineto und seine Einwohner unterhält und bis ins kleinste von allen unterrichtet sein will. Gerade über diesen Fuhrmann cursirt eine Anekdote, welche die ‚Köln. Vztg.' also wiedergibt: Vor einigen Monaten wurden die Besuche Taggi's nach Rom immer seltener. Dem hl. Vater fiel dies auf, und er stellte den Mann darüber zur Rede. „Beatissimo Padre — antwortete Taggi — mein Thier ist so alt geworden, daß es die Strapazen der Reise kaum noch aushält." Wenn es weiter nichts ist, erwiderte der Papst, dann werde ich der Sache abhelfen und Dir ein junges Maulthier verschaffen, damit Du wenigstens zweimal monatlich die Tour machen kannst. Der Pontifex gab hierauf dem Haushofmeister den Auftrag, das Entsprechende zu veranlassen. Nachdem einige Zeit verstrichen war, erkundigte sich der Papst bei Taggi, ob er mit dem neuen Maulthier zufrieden sei. „Heiligkeit", antwortete der Fuhrmann, „ich bin vom Regen in die Traufe gerathen, das Thier ist ja noch älter als das meinige gewesen." Leo XIII. begriff, daß sein Haushofmeister hatte knausern wollen. Lächelnd rief er den Msgr. Majordomus zu sich und beauftragte ihn, Taggi aus dem päpstlichen Marstall ein Maulthier nach seinem Gutdünken aussuchen zu lassen. Daß sich der Fuhrmann nicht das schlechteste aussuchte, braucht wohl nicht erwähnt zu werden.

— Die Laune des Glückes. Wir lesen in der Prager Bohemia: In St. Wolfgang im Salzkammergut fand dieser Tage ein Wohlthätigkeitsfest statt. Natürlich fehlte es auch nicht an dem obligaten Bazar mit den mehr oder minder werthvollen Gewinnsten. Der vielbegehrte Haupttreffer war aber eine Tour- und Retourkarte auf den Schafberg. In später Abendstunde meldete sich freudig der Gewinner. Das Glück hatte just den begünstigt, der es am nöthigsten hatte. Es war der Condukteur der Schafbergbahn, der seit einer Reihe von Jahren die Fahrt auf den Schafberg täglich sechs- bis siebenmal zurückzulegen hat.

— Ein Totengräber in der Gegend von Traunstein in Bayern kam unlängst um seine Entlassung ein. Als Grund gab er an: „Wenn ka Mensch stirbt, kann der Mensch nöt leben."

— Moderne Sparsamkeit. „Die Frau von dem jungen Müller soll ja sehr sparsam sein!" „Das glaub' ich! Sie legt sich sogar täglich vom Haushaltungsgeld etwas zurück für die Ehescheidungskosten!"

— Ein höflicher Wirth. „Warum spricht denn heute der Wirth kein Wort?" „Ja, wissen Sie, er hat sich vorgenommen, von jetzt an mit seinen Gästen höflich zu sein!"

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 17. September. **(Drahtbericht.) Wolff's Bureau meldet aus Shanghai: Nach amtlicher deutscher Meldung aus Tientsin wurde am 11. d. M. Liang vom deutschen Seebataillon erobert und niedergebrannt. 500 Boxer wurden getötet; auf deutscher Seite wurden 1 getötet und 5 verwundet.**

* **Dresden**, 17. September. **(Drahtbericht.) Prinz Albert von Sachsen wurde gestern Abend bei der Rückkehr von Pillnitz nach dem Manöverquartier in Wolkau infolge Durchgehens der Pferde aus dem Wagen geschleudert und starb nach 10 Minuten.** (Der Prinz war am 25. Februar 1875 geboren und war Rittmeister und Eskadronchef im 1. Ulanenregiment Nr. 17. Er ist der jüngste Sohn des Bruders des Königs, Generalfeldmarschalls Prinzen Georg von Sachsen, und Bruder der Prinzen Friedrich August (Thronfolger) Max (Priester) und Johann Georg.) NB. In einer von uns durch Extrablatt verbreiteten Drahtmeldung war irrthümlich die Rede von einem tötlichen Unfall, der dem **König** Albert von Sachsen zugestoßen sei. Der Irrthum erklärt sich leicht aus der Gleichheit der beiden Namen.

* **Pillnitz**, 17. Sept. Prinz Albert war am gestrigen Sonntag bei dem Königspaar auf dem Schloß Pillnitz zur Abendtafel geladen und fuhr um 9 Uhr mit dem Personenzuge nach Sossen zurück. Er begab sich mit seinem eigenen Fuhrwerk nach Wolkau, wo er im Quartier lag. Unweit des Dorfes wurden die Pferde des prinzlichen Wagens durch einen im Galopp fahrenden Wagen scheu gemacht und gingen auf der sehr abschüssigen Straße durch. Der Kutscher und der Leibdiener wurden aus dem Wagen geschleudert, während der Prinz sitzen blieb. Die Pferde, welche weiter liefen, bemerkten die Biegung der Straße nicht und der Wagen fuhr gegen das Haus des Bauern Brettschneider. Hierdurch wurde der Prinz herausgeschleudert, während die Pferde noch weiter nach dem Dorfe liefen. Der Kutscher und Leibdiener schafften den Prinzen in das Haus Brettschneiders, wo zwei Aerzte zur Stelle waren. Um 11 Uhr 20 Minuten verschied der Prinz, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

* **Haag**, 17. Sept. Reuter erfährt, daß die niederländische Regierung ihren Konsul in Lorenzo-Marques telegraphisch beauftragte, Krüger mitzutheilen, die niederländische Regierung sei bereit, ihm ein Kriegsschiff für die Ueberfahrt nach Holland zu Verfügung zu stellen. Wenn Krüger dieses Anerbieten annimmt, kann das holländische Schiff in fünf bis sechs Tagen in Lorenzo-Marques ankommen.

* **Petersburg**, 17. Sept. Der „Nowoje Wremja" zufolge werden die russischen Truppen Peking sobald als möglich verlassen. Der Gesandte v. Giers wird in Tientsin Wohnung nehmen, jedoch als einziger Vertreter Rußlands die Verhandlungen mit den chinesischen Vertretern führen. Wenn erforderlich, wird von Giers sich zu diesem Zwecke nach Peking begeben.

* **London**, 17. Sept. Die Londoner „Westminster Gazette" beurtheilt sehr abfällig die letzte Proklamation Lord Roberts und bemängelt namentlich, daß darin in geschmackloser Weise von der Aussichtslosigkeit der Mächte in den südafrikanischen Angelegenheiten gesprochen wird. Die Mächte, so bemerkt das Londoner Blatt, sind sämmtlich an der endgültigen Regelung der Angelegenheit durch große Unternehmungen in Transvaal interessiert und sie werden nicht verfehlen, ihre Interessen im gegebenen Augenblick geltend zu machen. Jedenfalls kann die Haltung der Mächte nicht den Gegenstand einer Erörterung zwischen dem englischen Oberbefehlshaber und dem Feinde bilden.

* **London**, 17. Sept. Die ‚Times' melden aus Kapstadt vom 16. d. M.: Präsident Krüger erklärte die letzte Proklamation des Lord Roberts für ungültig und sagt, die beiden Republiken seien nicht erobert; er verweigere sie der britischen Herrschaft zu unterwerfen, da die Mächte die Unabhängigkeit der Republiken anerkannt hätten. — Ein Correspondent der ‚Cape Argus' in Lorenzo-Marques theilt mit, daß die Gemahlin Krügers sowie eine große Anzahl Buren mit ihren Frauen und Kindern an der Delagoabai angekommen sei.

* **New-York**, 17. Sept. Der große Ausstand in den Anthracit-Steinkohlen-Gruben hat gestern begonnen. Die Zahl der Streikenden hat noch nicht festgestellt werden können. Die Gruben sind mit Stacheldraht umzogen. Die Besitzer haben Geheimpolizei anstellen lassen, um jeder Ungehörigkeit sofort wirksam entgegentreten zu können.

F
gültig vom
Ab Bocholt
an Wesel
ab Bocholt
an Wesel
ab Bocholt
an Wesel
ab Bocholt
an Wesel
ab Bocholt
an Wesel
ab Bocholt
an Wesel
ab Bocholt
an Wesel
ab Bocholt
an Wesel
ab Wesel 5,27, 7,3
an Bocholt 6,00, 8,0

W

1787. Peter von Co
1809. Die Gebrüder
Schills bei
1826. Ernst, Herzog
1832. Stiftung des
1873. J. N. Cermak
1873. Die letzten de
Frankreich.

1630. Erstürmung v
1774. Gottlieb Wilh
1744. Prag wird i
Preußen geno
1782. Schillers Flu
1822. Karoline Lou
1871. Eröffnung des
1873. König Viktor

1786. Justinus Ker
1806. Heinrich Laub
1806. Andreas Hofe
1848. E. A. H. von
nowsky in Fr
1870. Amalie, Prinz
terin, gest.

1808. Theodor Mur
1859. Erste Probefa
bei Köln mit
1870. Vollständige
1738. Joachim Nett
berg, gek.
1779. Ad. Fr. K. S
1792. Kanonade vor
1794. Schlacht bei
1854. Schlacht an d
1859. Ad. Bäuerle,
1863. Jakob Grimm
1881. James Garfie
Union, gest.

1840. Sultan Moha
1860. Arthur Schop
1869. Dresdener Ho
1870. Konferenz zwi
La Ferrières.

A
Bron
Lung
Lung

Lungencatar

Herr K. M. .
in G., Wttbg., sch
Adresse gemacht dur
geist", beehre ich m
junges Mädchen vo
ist 24 Jahre alt.
Base, die bei ihr i
Das Mädchen ist s
zweifele nicht, daß,
kommt, sie auch da
Symptome sind: S
Schultern, große W
schlecht, ziemlich vie
Zeit wird das Mädc
Das Leiden, sagt
Tropfen, Creosotpill
Ist ebenso ohne Er
hat erklärt, es sei
aber noch zu retten.
voraus, daß die P
wird. Wollen Sie
nehmen, so bitte al

Im 1. Bericht
Befinden hat sich ge
Appetit, Husten bess
der Kur 3 Pfund.
günstigen Erfolg mi
wie ich Ihnen anfa
zu haben. Schreite

Fahrplan,

gültig vom 1. Oktober 1900 ab.

Ab Bocholt	4 25	ab Bocholt	6,10
an Wesel	4 57	an Winterswyk	6,37
ab Bocholt	6,10	ab Bocholt	10,02
an Wesel	6,43	an Winterswyk	10,37
ab Bocholt	8,17	ab Bocholt	3,59
an Wesel	8,48	an Winterswyk	4,12
ab Bocholt	12,14	ab Bocholt	9,18
an Wesel	12,45	an Winterswyk	9 56
ab Bocholt	2,02		
an Wesel	2,33	ab Winterswyk	9,00
ab Bocholt	5,11	an Bocholt	9,40
an Wesel	5,42	ab Winterswyk	11,40
ab Bocholt	7,10	an Bocholt	12,04
an Wesel	7,41	ab Winterswyk	4,35
ab Bocholt	10,04	an Bocholt	5,00
an Wesel	10,35	ab Winterswyk	11,00
		an Bocholt	11 33

ab Wesel 5,27, 7,38, 9,15, 1,22, 2,58, 6,32, 8,42, 11,11.
an Bocholt 6,00, 8,09, 9,46, 1,53, 3,31, 7,03, 9,13, 11,44.

Wochenkalender.

16. September.

1787. Peter von Cornelius, ausgez. Maler geb.
1809. Die Gebrüder Wedell mit neun anderen Officieren Schills bei Wesel auf Befehl Napoleons erschossen.
1826. Ernst, Herzog von Altenburg, geb.
1832. Stiftung des Gustav Adolf-Vereins.
1873. J. N. Germak, Prof. der physiol. Anatomie, gest.
1873. Die letzten deutschen Occupations-Truppen verlassen Frankreich.

17. September.

1630. Erstürmung von Boston in Nordamerika.
1774. Gottlieb Wilhelm Rabener, Satyriker, geb.
1744. Prag wird im zweiten schlesischen Kriege durch die Preußen genommen.
1782. Schillers Flucht aus Stuttgart.
1822. Karoline Louise Brachmann, Dichterin, gest.
1871. Eröffnung des Mont-Cenis-Tunnels.
1873. König Viktor Emanuel von Italien in Wien.

18. September.

1786. Justinus Kerner, schwäb. Dichter, geb.
1806. Heinrich Laube, Dramaturg und Schriftsteller, geb.
1806. Andreas Hofer proklamirt die Insurrektion in Tyrol.
1848. E. A. H. von Auerswald und Fürst Felix von Lichnowsky in Frankfurt a. M. ermordet.
1870. Amalie, Prinzessin von Sachsen, dramatische Dichterin, gest.

19. September.

1808. Theodor Mund, Literaturhistoriker, geb.
1859. Erste Probefahrt über die neuerbaute Rheinbrücke bei Köln mit 2 Eisenbahnzügen.
1870. Vollständige Cernirung von Paris.

20. September.

1738. Joachim Nettelbeck, Bürger und Rathsherr zu Kolberg, geb.
1779. Ad. Fr. K. Streckfuß, Dichter und Uebersetzer, geb.
1792. Kanonade von Valmy.
1794. Schlacht bei Kaiserslautern.
1854. Schlacht an der Alma.
1859. Ad. Bäuerle, Volkslustspieldichter, gest.
1863. Jakob Grimm, deutscher Sprachforscher, gest.
1881. James Garfield, Präsident der nordamerikanischen Union, gest.

21. September.

1840. Sultan Mohamed Murad Effendi, geb.
1860. Arthur Schopenhauer, Philosoph, geb.
1869. Dresdener Hoftheaterbrand.
1870. Konferenz zwischen Bismark und Favre auf Schloß La Ferrières.

22. September.

1499. Baseler Friede. Unabhängigkeit der Eidgenossen vom deutschen Reiche.
1700. James Thomson, englischer Dichter, geb.
1826. Joh. Peter Hebel, Dialektdichter, gest.
1870. Ausfall aus Metz vom Fort Julien aus.
1873. König Viktor Emanuel von Italien in Berlin.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 16. Sept. 1900.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	16.50	Kartoffeln. 50 Kg.	2.30—3.—
" " "	2. "	15.—	Heu à 50 Kg.	3.40—3.9
" " "	3. "	14.—	Luzerne-Heu Kg.	4.40
Roggen, " "	1. "	14.40	Maschinenstroh 500 Kg.	12.—
" " "	2. "	13.—	Flegeldrusch " "	15.—
" " "	3. "	12.—	Butter per "	2.4(
Hafer " "		15.—	Eier per Schock (60 Stück)	4.8(

Neuß, 16. Sept.

Raps 1. Qual.	28.25
" 2. "	27.25
Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	63.75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	65.25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	106.—
Kleien per 50 Kilo	5.2

Köln, 16 Sept. Rüböl in Parthien von 5000 Kg. 65,50 B., für Oct 64.50 B., 64.00 G.

* **Köln,** 16. Sept. Fruchtmarkt. Hafer, M. —.—, Heu, 7,70—9,00, Maschinenstroh (Roggen) 3,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,20, Krummstroh 2,— Mk. die 100 Kilo.

GEWERBLICHES SCHUTZWESEN.

Nutzlose Geschmacksmustereintragungen.
Originalmittheilungen vom Patentanwalt Sack, Leipzig.

Nutzlose Geschmacksmustereintragungen. In den Veröffentlichungen der Geschmacksmustereintragungen, wie solche im „Reichsanzeiger" bekannt gemacht werden, finden sich nicht selten solche, denen die mangelnde Rechtsbeständigkeit ohne weiteres anzusehen ist, und deren Gegenstand nicht nur keinen Schutz genießt, sondern außerdem geeignet ist, demjenigen, welcher die Eintragung beantragt hat, Schaden und Unannehmlichkeiten zu verursachen.

Die Gründe hierfür ergeben sich aus Folgendem.

Nach dem Gesetz zum Schutz von Mustern und Modellen sind als schutzfähig solche Gegenstände anzusehen, welche eine dem Schönheitssinn, dem Geschmack oder der Mode dienende starre Außengestaltung oder Musterung aufweisen.

Demgemäß sind alle diejenigen Gegenstände ausgeschlossen, bei denen der Gebrauchs- oder gewerbliche oder technische Zweck als maßgebend in die Augen springt und von einer Wirkung auf den Schönheitssinn offenbar nicht die Rede sein kann.

Werden derartige Gegenstände, welche lediglich unter Gebrauchsmuster oder Patentschutz gehören, als Geschmacksmuster eingetragen, so braucht solche Eintragung gar nicht beachtet zu werden, denn falls eine Verletzungsklage anhängig gemacht würde, könnte nur klar gestellt werden, daß ein berechtigter Schutz überhaupt gar nicht anzuerkennen ist. Ueberdies kann der Inhaber eines solchen Gebrauchsmusters verurtheilt werden, die Bezeichnung „gesetzlich geschützt" zu unterlassen, wie dies aus folgendem Fall zu erkennen ist.

Jemand hatte Komutatorbürsten (Theile einer Dynamomaschine) als Geschmacksmuster eintragen lassen und sie als „gesetzlich geschützt" angekündigt.

Die Bezeichnung „gesetzlich geschützt" war in diesem Falle als irrthumerregend anzusehen, weil besagte Bürsten nicht als Schönheitsmuster gelten können.

Es wurde hierüber Klage angestrengt und der Inhaber des betreffenden Gebrauchsmusterschutzes verurtheilt, die Bezeichnung als „gesetzlich geschützt" zu unterlassen.

Demnach dürfte es räthlich sein, bei der Eintragung von Geschmacksmustern zu prüfen, ob die betreffenden Gegenstände thatsächlich auch als Geschmacksmuster anzusehen oder durch Patent oder als Gebrauchsmuster zu schützen sind.

Ein Wink für Jäger. Der Herbst ist da mit seinen Stoppelfeldern, und tausende von Jägern rüsten sich zur Ausübung des edlen Waidwerks. Der Jäger fürchtet nicht die Unbilden der Witterung, höchstens ist es ihm fatal, wenn er einer alten Frau begegnet. Dagegen sehnt er sich dann und wann nach innerer Wärme. Ein guter Cognac ist keineswegs zu verachten, aber jeder erfahrene Waidmann wird zugeben, daß der Alkohol auf die Dauer ermüdet und die Hand nicht festigt. Weit besser sind hier Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, wie auch Maggi's treffliche Bouillon-Kapseln. Man wende nicht ein, daß deren Zubereitung schwierig sei. Gelegenheit, sich siedendes Wasser zu verschaffen, bietet sich überall. Wir haben uns selbst in einer entlegenen Krähenhütte an einer famosen Maggi'schen Juliennesuppe delektirt, die einen alten Förster in solche Begeisterung versetzte, daß er ein förmlicher Apostel der Maggi-Erzeugnisse ward. Die Packung der Suppenwürfel und Bouillon-Kapseln ist eine sehr praktische, so daß sie leicht mitgeführt werden können.

Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Flimmern u. ähnliche Erscheinungen sind sehr häufig die Folgen von Verstopfung und ungenügender Leibesöffnung. Deshalb sollte jeder für seine Gesundheit besorgte Mensch, wenn nöthig, durch den Gebrauch der von zahlreichen angesehenen Professoren und Aerzten geprüft und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen auf zuverlässige, angenehme, unschädliche und dabei so billige Weise die wichtigsten Functionen des Körpers regeln. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Alee, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

* Vogelfreunde wird die Mittheilung interessiren, daß die Firma Hoflieferant Gustav Voß, Köln a. Rh., für ihre seit 15 Jahren glänzend bewährten, 100fach preisgekrönten „Vogelfutter-Specialitäten mit der Schwalbe" am hiesigen Platze eine Niederlage unterhält, welche das Voß'sche Broschürchen über Pflege und Zucht der Stubenvögel Jedem gratis verabfolgt.



Nichts ist schön, was nicht zugleich auch gesund ist, die schönsten Gesichtszüge erhalten erst dann ihren Reiz, wenn deren Grundlage eine gesunde Haut ist. Dies zu erreichen bedarf es keiner der vielen sog. Schönheitsmittel, welche oftmals mehr schaden als nützen, sondern einer naturgemäßen, vernünftigen Hautpflege unter Anwendung einer vollständig reinen, reizlosen Toiletteseife, wie es die ärztlich so warm empfohlene Patent-Myrrholin-Seife ist; durch deren fortgesetzten Gebrauch wird hauptsächlich in Folge ihres Myrrholin-Gehalts die Thätigkeit der Haut günstig beeinflußt und hierdurch ein schöner, reiner Teint erzielt. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Die herrschende Ratten- und Mäuseplage, die damit verbundene Gefahr, wie Verschleppung von Krankheiten 2c., erfordert dringend die Vertilgung des Ungeziefers. Die Firma **Bodin & Ackermann, Leipzig,** fertigen ein Präparat, unter „Ackerlon" geschützt, das die Ratten und Mäuse gern fressen und in kurzer Zeit daran sterben. Dabei aber, was ganz besonders wichtig, ist „Ackerlon" giftfrei und für Kinder und Hausthiere vollständig gefahrlos. Auch der Gebrauch ist denkbar einfach; man legt die Stücke nur an den vom Ungeziefer heimgesuchten Orten aus. Man kaufe nur „Ackerlon"!

Die Zukunft gehört dem Aachener Gasbadeofen D. R.-P. mit neuem Luftbrenner von der bekannten Firma J. G. Houben Sohn Carl, Aachen. Größte Leistung, unbegrenzte Dauerhaftigkeit, billig im Ankauf und Betrieb.



Wir bitten,

die **Abonnements-Erneuerung** auf dieses Blatt **rechtzeitig** zu bewirken, damit in der Zustellung desselben **keine Unterbrechung** eintritt.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten dieses Blatt auf Wunsch bis zum 1. Oktober **gratis,** sofern sie die Abonnements-Quittung an unsere Geschäftsstelle einsenden.

Inserate

in unserem weitverbreiteten und viel gelesenen Blatte haben ausgezeichneten Erfolg. Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet

nur 10 Pfennig.

Sammlung für die deutschen Krieger in China.

Bei der Zahlstelle des Deutschen Flotten-Vereins für Westfalen, Bankhaus Wiskott & Comp. in Dortmund, sind bis Ende August als Spenden eingegangen: 2[illegible]4,75 Mk.
Ferner gingen ein bis zum 10. ds. Mts.: 3[illegible]9,56 "
zusammen 31,194,31 "

Herzlichen Dank allen Spendern!
Weitere Spenden nehmen die bekannt gegebenen Stellen entgegen.

Beabsichtigen Sie,

sich einen Anzug oder einen Paletot zuzulegen, so lassen Sie sich die Muster der Firma **St. J. van Essen Sohn** hier, Osterstraße 48, ins Haus schicken. Sie werden von dem tadellosen Sitz und den mäßigen Preisen überrascht sein.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz benutzt jede bessere Köchin zu einer guten Tasse Kaffee.
(Orig.-Marke in Dosen).

behandelt seit Jahren mit den vorzüglichsten Erfolgen ohne Berufsstörung, auch bei hohem Alter des Patienten,

Asthma
Bronchialcatarrh
Lungenleiden
Lungenbluten

Dir. Ernst Kretschmer,
Annaburg (Bez. Halle), **Mühlenstrasse 74** a, früher Kötzschenbroda.
Laboratorium für chem.-mikroskop. Urin-Untersuchung.
Ausführliche Leidensbeschreibung nebst Angabe des Alters und Art der Beschäftigung bitte einzusenden.

Symptome: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnoth. — Das Athmen ist später von hörbarem, pfeifendem und schnurrendem Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Schwacher Pulsschlag. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.
Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — **Verschleimung der Lunge.**

Ich kann wohl mit Recht behaupten, daß es in Jedermanns eigenem Interesse liegt, **sich meine Annonce auszuschneiden und aufzubewahren,** denn wie leicht ist Jeder im Stande, sich vor dem völligen Ausbruche der oben angeführten Krankheiten zu schützen, wenn er bei dem Auftreten auch nur eines einzigen der angegebenen Symptome rechtzeitig einen Arzt konsultirt.

Die bedeutendsten Capacitäten auf dem Gebiete der Hygiene arbeiten schon seit vielen Jahren daran, „wie man dem Ausbreiten der Lungenkrankheiten wirksam entgegentreten kann" und noch immer ist man nicht zu einem Ziele gelangt, von dem man sich einen nennenswerthen Erfolg versprechen könnte. Ich will nun in keiner Weise irgend eine Kritik üben; doch glaube ich aber, nicht fehl zu gehen, wenn ich sage: „Kläret in erster Linie das Volk auf!" Macht dasselbe mit dem Wesen und den Ursachen dieser schleichenden Volksseuche durch Vorträge bekannt, und dann werden wir der Lösung dieser so schweren Frage ein großes Stück näher gerückt sein.

Ich bin nun der Meinung, durch Veröffentlichung der bei diesen Krankheiten vorkommenden Symptome der Allgemeinheit einen Dienst zu thun und rufe nochmals Jedem zu: „Beachtet obige Angaben, und es wird dadurch Euren Angehörigen viel Kummer, Sorge und Elend erspart bleiben!"

Einige Dankschreiben und Berichtsauszüge durch mich behandelter Patienten:

Lungencatarrh und Bleichsucht.

Herr **K. M.** . . . . Postsekretär und Ortsvorsteher in **G.,** Wttbg., schreibt: Aufmerksam auf Ihre werthe Adresse gemacht durch eine Mittheilung in dem „Zeitgeist", beehre ich mich, Ihren Rath und Hilfe für ein junges Mädchen von hier zu erbitten. Das Mädchen ist 24 Jahre alt. Vor einem halben Jahre starb eine Base, die bei ihr im Hause wohnte an Schwindsucht. Das Mädchen ist seit längerer Zeit leidend, und ich zweifele nicht, daß, wenn nicht noch rechtzeitig Hilfe kommt, sie auch das Schicksal Ihrer Base theilt. Die Symptome sind: Stechen im Rücken und auf den Schultern, große Müdigkeit, wenig Appetit, Schlaf schlecht, ziemlich viel trockener Husten. Seit längerer Zeit wird das Mädchen ärztlich behandelt, ohne Erfolg. Das Leiden, sagt sie, nimmt zu. Sie hat Medizin, Tropfen, Creosotpillen und Thee erfolglos genommen. Ist ebenso ohne Erfolg elektrisirt worden. Der Arzt hat erklärt, es sei Lungencatarrh, das Mädchen sei aber noch zu retten. Ich glaube es auch, setze aber voraus, daß die Patientin bald **richtig** behandelt wird. Wollen Sie nun das Mädchen in Behandlung nehmen, so bitte alles Weitere nach hier zu senden.

Im 1. Bericht schreibt derselbe Herr: Das ganze Befinden hat sich gebessert; Aussehen besser, Schlaf, Appetit, Husten besser. Gewichtszunahme seit Anfang der Kur 3 Pfund. Ich bin hocherfreut, Ihnen diesen günstigen Erfolg mittheilen zu können, um so mehr, wie ich Ihnen anfangs schrieb Schlimmes befürchtet zu haben. Schreitet die Besserung noch einige Zeit so fort, so ist unzweifelhaft sichere Genesung zu hoffen, wozu ich, sowohl der Patientin in erster Linie, dann aber auch Ihnen, sehr geehrter Herr, als helfendem Arzt herzlich gratulire. Ich bitte Sie usw.

2. Bericht. Die schon im vergangenen Berichte gemeldete Besserung hat angehalten und ist auch wieder ein Fortschreiten derselben wahrzunehmen. Das Aussehen ist recht wacker; das Körpergewicht hat wieder 1 Pfund zugenommen, jetzt 4 Pund seit Beginn der Kur. Die Körperkraft hat im Verhältniß noch mehr zugenommen. Für den Beschauer bietet Lena seit Beginn der Kur und jetzt ein ganz anderes und zwar viel besseres Bild; sah sie vorher elend aus und kam matt und müde daher, das ächte Bild der Schwindsucht, so sieht man ihr heute äußerlich kaum noch eine Krankheit an. **Ihre Kur hat sich hier jedenfalls in ungünstigen Verhältnissen glänzend bewährt und Ihr humanes Verfahren verdient volle Anerkennung.**

3. Bericht. Das Befinden der Patientin hat sich wieder gebessert. Die Gewichtszunahme der Patientin mit 5 Pfund ist die höchste seit der Erkrankung.

4. Bericht. Lena sagt, sie sei jetzt hergestellt, da sie keine Beschwerden mehr fühle. Sie bittet mich, Ihnen zu schreiben, daß sie sich gesund fühlt. Ich entledige mich dieses Auftrages, indem ich Ew. Wohlgeboren nochmals für die erfolgreiche und freundliche Behandlung meinen Dank ausspreche.

Habe die Ehre zu sein Ew. Wohlgeboren ergebenster
K. M.
Postsekretär a. D. und Ortsvorsteher.

Asthma, Emphysem.

Herr **E. M.** . . . ., k. u. k. Major und Commandant in **B.** . . . . schreibt: Aus innerster Seele spreche ich Ew. Hochwohlgeboren für die richtige und und zielbewußte Behandlung meinen Dank, mit der Bitte, mir für unvorhergesehene Fälle auch für die künftige Lebensweise einige Directiven zu geben.

Lungenleiden und Bleichsucht.

Herr **Math.** . . . in **D.** schreibt am 20. Februar 1900: Seit meinem 6. Lebensjahre leide ich schon an Blutarmuth und Bleichsucht, ich bin bei mehreren Aerzten in Behandlung gewesen, jedoch stets ohne Erfolg. Seit mehreren Jahren sind aber noch andere Leiden hinzugetreten, aus denen ich schließen kann, daß ich von einem Lungenleiden befallen bin. Ich habe vorgestern, am 18. d. M., Ihre werthe Annonce in den „Danziger Neuesten Nachrichten" gelesen, nun, da ich auch in letzter Zeit bei mehreren Aerzten vergeblich gewesen bin, wende ich mich mit der festen Hoffnung, daß Sie mich von meiner Krankheit befreien werden, an Sie. Ich will Ihnen meine Krankheitserscheinungen mittheilen: Stechen in den Seiten und im Rücken, vor sechs Jahren mußte ich das erste mal Blut spucken, dann brauchte ich eine lange Zeit nicht, jetzt in der letzten Zeit muß ich fast tagtäglich Blut spucken, der Arzt sagt, es ist aus der Nase und dem Halse, glaube ich aber nicht, dann Auswurf zähen Schleimes, Appetitlosigkeit, sehr schwacher Pulsschlag, Druck in den Schulterblättern, das Athmen ist von einem pfeifenden Geräusch begleitet, schlechte Verdauung, öfters Kopfschmerz, manchen Tag vollständig ermattet, sodann bin ich gänzlich abgemagert, das wäre wohl alles. Ich werde im Oktober 20 Jahre alt, bin Schlosser und arbeite auf der Kaiserl. Werft in Danzig. Mit der festen Ueberzeugung, daß Sie auch mich von meinem Leiden befreien werden, verbleibe ich Ihr ganz ergebener

Ed. Mat. . . . in D.

Im letzten Berichte am ersten Mai 1900 schreibt nun derselbe Herr: Kann Ihnen zu meiner Freude berichten, daß ich mich von meinem Leiden für befreit halte, der Auswurf ist vollständig verschwunden, auch fühle ich mich im Ganzen recht wohl. Trockenes bleiches Aussehen habe ich zwar noch, werde dies wohl auch Zeit meines Lebens behalten, doch glaube ich, daß dieses in meiner Natur liegt, weil ich von klein auf trocken und bleich gewesen bin.

Hochgeehrter Herr! Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre werthe Hilfe und Bemühungen und werde Ihre Kur allen ähnlich Leidenden bestens empfehlen.

Mit aller Hochachtung
Ihr ganz ergebener **Ed. Mat. . . .**



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft im Herrn nach längerem Leiden, mehrmals gestärkt mit den hhl. Sterbesakramenten, mein lieber Vater, Bruder und Onkel

Rentner Gerhard Buss

gen. **Bussmann**

im Alter von 70 Jahren.

Um stille Theilnahme und Gebet für den theueren Dahingeschiedenen bittet im Namen der Verwandten

Theodor Geuting.

Bocholt, den 16. September 1900.

Das Seelenamt findet am Mittwoch Morgen 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche statt; darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospitale aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Bekanntmachung.

Die **Cleverthorbrücke bei Werth** wird neuerbaut und soll der Neubau am 17. Sept. cr. beginnen. Bis auf Weiteres wird der **Verkehr** für Fuhrwerk und Fußgänger **über eine Nothbrücke** geleitet werden. Dieselbe wird an der Stelle der früheren Furth, etwa 100 Meter unterhalb der Cleverthorbrücke über die Issel gelegt, im Zuge des Weges achter het Werth'je. Wie lange die Bauzeit dauern wird, ist mit Bestimmtheit jetzt noch nicht anzugeben; wenn die Arbeiten planmäßig vorgenommen werden können, dürfte die Brücke in etwa 2 bis 2½ Monaten fahrbar sein.

Welcher Weg anstatt der Provinzialstraße und der Straße durch Werth während der Bauzeit von Fuhrwerken usw. zu wählen sein wird, ergeben die aufgestellten Wegweiser.

Borken, den 14. September 1900.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Bucholtz.
Landrath, Geheimer Regierungsrath.

Kartoffeln-Verkauf.

Mittwoch, den 19. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung der Wittwe **H. Busch**, Neuthor, Kreuzstraße hierf.,

200 Centner rothe Käperbäs

öffentlich auf **Credit** verkaufen.

Der Verkauf geschieht auf Muster. Die Lieferung einige Tage später. Für Stadt und Feldmark frei ins Haus.

Vernier.



Am Freitag den 21. September, Vormittags 9½ Uhr,

soll das **Gut Hülsbrink** in Wirthe, nahe an der Chaussee Borken-Burlo belegen, an Ort und Stelle in Parzellen und im Ganzen meistbietend auf Credit zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Die Gebäulichkeiten sind massiv und die Grundstücke von vorzüglicher Bodenbeschaffenheit.

Bushoff,
vereideter Auktionator.

Westfälischer Bankverein,

Filiale Bocholt,

stellt unter **billigster Berechnung** aus:

Sonder-Creditbriefe

für die Besucher der **Pariser Weltausstellung,**

Circular-Creditbriefe,

an allen grösseren Plätzen der Welt,

sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar,

und hält **italienisches Geld** stets vorräthig.

Violin-Saiten

(echt italienisches u. deutsches Fabrikat),

Saitenhalter, Steege, Kolophonium

empfehlen in bester Qualität **J. & A. Temming.**

Bei dem hiesigen Postamte und den zugetheilten Postagenturen Suderwick (Kreis Borken), Dingden, Barlo, Werth und Wertherbruch wurden für die in Ostasien kämpfenden Deutschen folgende Geldbeträge eingezahlt:

		Mk.
Von Rudolf Fischer, Bocholt		3.—
Vorsteher te Beest, Suderwick		5.—
W. Sterneborg, Werth		2.—
A. Sterneborg,	"	2.—
H. Pris	"	—.50
Wwe. Joh. te Breme	"	—.50
Th. Menk	"	—.50
H. Hack	"	—.50
Joh. Loving	"	—.20
H. Berning	"	1.—
Joh. Rosin	"	—.50
Aleida te Grotenhuis	"	—.30
Wwe. Joh. Kamink	"	1.50
Anna Niehues	"	—.50
Wwe. Kamink	"	1.—
Th. Parras	"	—.20
G. Schawel	"	—.50
Hülsmann, Dingden		1.—
Sack	"	—.50
Kosthorst	"	—.50
Robert	"	1.—
Wwe. Sack	"	1.—
Dobberstein	"	1.—
Mümken	"	—.50
Tasser	"	—.50
Leesing	"	3.—
Küpper	"	1.—
Baurichter	"	2.—
Wellmann	"	—.50
Kruse	"	—.50
Kösters	"	1.—
Schlüter	"	1.—
Fischer, Lehrer,	Liedern	3.—
Joh. Rosin	"	2.—
Schulkinder	"	4.75
Wwe. Wilh. Böggering	"	1.50
Wwe. Herm. Hogering	"	3.—
Volmring	"	3.—
Schulkinder	"	14.90
Tenfelde, Lehrerin	"	1.—
Posthülfsstelle Mussum		2.—
Ungenannt, Spork		1.—
Ungenannt, Stenern		5.—
Posthülfsstelle Biemenhorst		2.—
Zusammen		77.85

Bocholt, 14. Sept. 1900.

Kaiserliches Postamt.

Zu October oder 1. November ein

Mädchen gesucht

von **Frau Joh. Eilers.**

Per sofort ein

Kindermädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Ein älterer Schulknabe

wird für einige Stunden des Tages als **Laufjunge** gesucht.

Photograph. Atelier
E. Sontag.

Junger Kaufmann

sucht für die Abendstunden **schriftliche Beschäftigung,** wie Bücher beischreiben 2c., bei mäßigen Ansprüchen.

Anschriften unter **M. 16** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein jg. verheiratheter Mann,
30 Jahre alt, sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art oder

Vertrauensposten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine

Unterwohnung,

5 Zimmer, 2 große Mansarden, Keller, Waschküche und Bodenraum, zum 1. Januar 1901 zu vermiethen, nach Uebereinkunft kann die Wohnung auch schon früher bezogen werden.

Näheres in der Expedition ds Bl.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zum 1. Oktober zu vermiethen.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

---

250 Mk. pr. Monat

für den Verkauf meiner vorzügl. Cigarren an Wirthe, Hotels, Krämer 2c. An jedem, auch dem kleinsten Orte, **Agenten** gesucht. **A. Kauffmann, Hamburg I.**

Täglich Eingang von Neuheiten in Kammgarn u. Buxkin.

Anfertigung nach Maaß unter Garantie des guten Sitzes.

HEINRICH MISCHELL, BOCHOLT.

Deutscher Werkmeister-Verband.

Bezirks-Verein Bocholt.

Die Feier unseres

17. Stiftungsfestes

findet am **Sonntag den 23. September** im grossen Saale des Herrn H. Gebbing

„Zum grossen Kurfürsten"

statt.

Nachmittags von 5—7½ Uhr: **Concert.**

Abends 8 Uhr anfangend:

FESTBALL.

Die Musik wird ausgeführt von der Bocholter Krieger-Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten.

Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.

Karten im Vorverkauf (gültig für Concert u. Ball) à 1 Mk. 1 Dame frei, sind bei den Mitgliedern zu haben, ausserdem im Vereinslokal (Hôtel Gerbaulet) und im Festlokal (Restauration Gebbing). — An der Kasse: 1.50 Mk., 1 Dame frei, fernere Dame 50 Pfg. — Entree für Concert allein 50 Pfg. à Person.

Der Vorstand.

St. J. van Essen Sohn,

Bocholt, Osterstrasse 48.

Werkstätte für Maassanfertigung

feiner Herren-Garderobe und Uniformen.

Civile Preise.

Muster auf Wunsch sofort.

Bochum.

Aparte Neuheiten für Herbst und Winter
in
Seide, Sammete u. Besätze aller Art
zu soliden Preisen
in grosser Auswahl eingetroffen.

Bei Bedarf uns bestens empfohlen haltend, zeichnen

Hochachtend

J. & F. Biergans,
Bocholt, Osterstraße 17, Bocholt.

Cöln. Dortmund. Borken.

91II, Blücherstrasse 91II.

Sämmtliche Polsterarbeiten

werden in und außer dem Hause prompt und billig ausgeführt.

Sprungfedermatratzen schon von 25 Mark an.

3theilige Matratzen von 30 Mark an und höher.

91II, Blücherstrasse 91II.

Eine wirthschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt

Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan

zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt u. schneeweiss bleicht, also **Zeit, Arbeitskraft** und **Geld** erspart.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Vor den Thoren der Reichshauptstadt

Berlin soll in dem weit ausgedehntesten Vororte **Groß-Lichterfelde** für **2000** Katholiken

zu Ehren der Heiligen Familie

eine Kirche gebaut werden. Um Bausteine bittet herzlichst

Beyer, Curatus.

Gr.-Lichterfelde-Berlin, Jungfernstieg 29.

St. J. van Essen Sohn, Bocholt, Osterstr. 48.

Kaufhaus für Tuch-, Manufactur- und Modewaaren.

Großartiges Sortiment

Kleiderstoffe

in ganz **billigen Qualitäten** bis zu den **feinsten Neuheiten** in **herrlichen Farben.**

Das große Lager in

Buxkin, Cheviot und Kammgarn-Stoffen

enthält die **billigsten** Qualitäten von **80 Pfg.** p. Meter an, und die **feinsten** englischen Stoffe in vornehmen Dessins.

Ueberraschend billige Preise.

Schneidern und Näherinnen angemessener Rabatt.

Sämmtliche Gläubiger
des Sportvereins Heidefeld
werden zu einer

Besprechung

auf Donnerstag Abend 8 Uhr
im **Hôtel Gerbaulet** (kleiner Saal) eingeladen.

Grosser Pferde- und Füllenmarkt-

zu **Winterswijk**

am Dienstag, 25. Sept. 1900.

Unentbehrlich

für jeden Beamten, Geschäftsmann, Zeitungsleser 2c. ist ein gutes Fremdwörterbuch. Als eins der **besten** wird allseitig das bereits in sechzehnter Auflage erschienene Fremdwörterbuch von **W. Bodeusch** empfohlen. Dasselbe ist sehr reichhaltig, es läßt niemand im Stich, die Schrift ist deutlich und der Preis (2½ M. für das sauber ausgestattete, gut gebundene Exempl.) ein sehr billiger.

Zu beziehen durch die

J. & J. Temming'sche Buchh.

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch eine Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

Gaben nimmt auch die Expedition entgegen

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Das seit **1885** bestrenommirte

Bettfedern-Versandthaus von C. F. Kehnroth, Hamburg,

versendet unter Garantie für reellste Bedienung, geg. Nachnahme:

Sehr gute Sorte 1,25 und 1,40 M., daunenreiche Sorte 1,60 und 1,75 M., schöne weiße Federn 2,— und 2,20 M., hochf. weiße Federn 2,35 und 2,85 M., Daunen (Flaum) 2,50 und 3,— M., weiße Daunen 3,75 und 4,25 M.

Preise per Pfund. — Umtausch gestattet.

Einige gute, gebrauchte

Fahrräder,

sowie einige **neue** werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft bei

Wilh. Robert,
Kaiserstraße 27.

Gebrüder Gehrig's

Zahnhalsbänder

für zahnende Kinder werden allen Müttern hiermit bestens empfohlen!

Recht zu beziehen à 1 Mk. durch die Erfinder **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten, Berlin W., Königgrätzerstraße 18.

In Bocholt ächt zu haben bei **Wwe. Aug. Meyer.**

Ein rothbuntes

Mutterkalb

ist zu verkaufen.

Wilh. Holstegge,
Schwanenstraße No. 606.

Die beleidigende Aeußerung gegen die Frau Hermann Bölting hier nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Bocholt, 16. September 1900.

Frau Johann Frenk,
Karlstraße 616.

Freitag Nachmittag ist von der Nordallee über Vieh-, Neustraße zum Bahnhof eine

Korallen-Kette

verloren worden.

Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.